

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäftszc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1585

Ahrensburg, Sonnabend, den 27. Juli 1889

12. Jahrgang.

Hierzu das **Sonntags-Blatt „Gute Geister.“**

## Schleswig-Holstein.

**Kreis Stormarn, 26. Juli.** Die Bestellung des in den Ruhestand versetzten Kirchspielvogtes, Major a. d. Brindmann in Trittau, zum Stabsbeamten für den Stabsamtsbezirk Trittau ist zurückgenommen und ist bis auf Weiteres der erste Stellvertreter, Gemeindevorsteher Hünich, mit der Führung der Geschäfte des Stabsbeamten beauftragt worden.

Der Bureaugehülfe Hermann Schilling in Bargteheide ist von der Königl. Regierung als Auctionator für den Amtsgerichtsbezirk Bargteheide angestellt und als solcher vereidigt worden.

Die Maul- und Klauenseuche auf der Feldmark Seefeld wird von amtlicher Seite für erloschen erklärt.

**Ahrensburg, 26. Juli.** Am Mittwoch Mittag hatten wir ein leichtes Gewitter, doch war mit demselben nicht unerheblicher Hagel verbunden. Von demselben wurde der südliche Theil der Ahrensburger Feldmark in leichterem Grade, stärker dagegen die Hagener und Ahrensfelder Feldmark betroffen. In der Hagener Gegend soll das Feld weiß von Hagel gewesen sein; der Schaden an Feldfrüchten wird auf das 5. bis 6. Korn geschätzt.

Das der Frau Wwe. Schotte gehörige Grundstück auf dem Steintamp wurde für 4150 Mk. an Herrn Federling, z. B. in Hamburg, verkauft.

Laut Bekanntmachung im Kreisblatt werden am 23. September d. J. in Ahrensburg 6 Offiziere, 100 Mann und 62 Pferde, in Braak 3 Offiziere, 90 Mann, 56 Pferde und in Sief 3 Offiziere, 90 Mann und 56 Pferde der 1. Batterie der 2. Abtheilung des 9. Feld-Artillerie-Regiments einquartiert werden.

**Trittau, 24. Juli.** Durch Feuer signal wurden die Bewohner unseres Ortes heute Morgen 1 1/2 Uhr aus dem Schlafe geweckt, es brannte das Gewebe des Herrn Rahmann in Grande. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war in kaum 1/4 Stunde in einer Stärke von 18 Mann zur Stelle und wurde, da sowohl Pferde zur Beförderung der Spritze, wie auch ein Fuhrwerk zur Beförderung der Mannschaften bereit standen,

um 1 3/4 Uhr ausgerückt. Das Feuer blieb glücklicherweise auf seinen Heerd beschränkt, leider ist aber sämtliches Vieh: 2 Pferde, 4 Kühe und alles Federvieh, dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Die Schweine, welche draußen am Hause ihr Lager hatten, sind mit einigen Brandwunden davon gekommen. Die Bewohner konnten nur nothdürftig bekleidet dem brennenden Hause entrinnen und war auch an ein Ketten des Mobiliars nicht zu denken. Die Entstehungsurache des Feuers, welches das Gebäude total einäscherte ist unbekannt. Besonders lobenswerth war diesmal, gegen früher, das schnelle Eintreffen der Pferde und des Fuhrwerks, denn was nützt eine noch so gut geschulte und tüchtige Feuerwehr, wenn bei auswärtigen Bränden dieselbe durch Ausbleiben der Beförderungskraft lahm gelegt wird. Daher ist den betreffenden Herren, die heute Morgen so bereitwillig und schnell Pferde und Fuhrwerk zur Verfügung stellten, besonders zu danken. Gleichzeitig verbinden wir damit die Hoffnung und den Wunsch, daß es in Zukunft nur auch immer so bleiben möge, dann sind wir auf diesem Gebiete ein gutes Stück weiter gekommen.

**Plön, 22. Juli.** Die 19. ordentliche Delegirtenversammlung des Provinzialverbandes der Kampfgenossenvereine von 1870/71 in Schleswig-Holstein tagte gestern hier im Gasthof „Drei Kronen“. An der Versammlung, die Mittags 12 Uhr begann, nahmen etwa 50 Abgeordnete theil. In Bezug auf den Revisionsbericht für die Rechnung 1887/88 wurde dem Vorstand Entlassung ertheilt. Mit der Revision der Vorlage des Geschäftsberichts und der Rechnung für 1888/89 wurde der Verein zu Plön beauftragt. Der Antrag des Vorstandes, betreffend die Aenderung des Statuts der Wittwen- und Waisen-Stiftung, dahin, daß die Kommission zur Vertheilung der Stiftungsgelder nicht in Verbindung mit der Delegirtenversammlung, sondern an einem der zunächst folgenden Sonntage am Orte des Vorortvereins tagt, und daß den Kommissionsmitgliedern keine Tagelöhler, wohl aber die notwendigen Fahrtkosten, und zwar Eisenbahn 3. Klasse, aus dem Reservefonds der Stiftung vergütet werden, wurde mit 40 Stimmen angenommen. Ebenso fand der Antrag des Vorstandes, dem § 4 folgenden Wortlaut zu geben: „Ein aus einem Verbandsvereine aus-

geschiedener Kamerad darf in einem anderen Verbandsverein erst dann aufgenommen werden, wenn er den Grund seines Austritts und die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten gegen denjenigen Verein, aus welchem er ausgetreten, durch Bescheinigung des letzteren nachweist. Von einem wegen Verzug aus einem Verbandsvereine ausgeschiedenen Kameraden darf der Verbandsverein seines neuen Wohnortes kein Eintrittsgeld verlangen, wenn binnen 3 Monaten die Meldung zur Aufnahme erfolgt“, die Zustimmung der Abgeordneten. Für die Wittwen- und Waisenstiftung sind A. 1081 von Seiten des Altonaer Vereins durch Veranlassung eines Konzerts daselbst eingegangen. Ueber die fernere Zugehörigkeit zum Deutschen Kriegerbunde wird der Austritt beschloffen. Der Antrag von Neumünster, die Delegirtenversammlung wolle beschließen, daß das seitige Rundschreiben des Vorstandes aufzugeben und dagegen eine in der Provinz erscheinende Zeitung als Verbandsorgan zu wählen sei, wurde zurückgezogen. Der Verein Eismar hatte die Erlaubniß zur Aufnahme von Nichtkampfgesossen in den Verein vorgeschlagen, land aber keine Zustimmung. Genehmigt wurde der Antrag des Vorstandes, betreffend die Aenderung des § 9 der Verbandsstatuten dahin, daß es heißt: Jeder Verein hat zu denselben von jedem angefangenen Hundert der Vereinsmitglieder einen Delegirten, daher bis zu 100 Mitglieder einen, von 101 bis 200 Mitglieder zwei u. s. w. zu entsenden. Für die Kommission zur Vertheilung der Stiftungsgelder sind gewählt die Vereine: Neumünster, Verein deutscher Krieger (Stechel) und Kriegskameradschaft (Gottesleben), Melbörf (Ed), Marne (Kröge), Lunden (Hinrichs). Zum Ort der nächstjährigen Delegirtenversammlung wurde Glückstadt bestimmt. Für Glückstadt entschieden sich 28 Stimmen, während für Rappeln 27 Delegirte eintraten. Als Vorortverein des Verbandes wurde Kiel und als Vorsitzender Buch wiedergewählt.

**Schleswig, 22. Juli.** Am Sonntag ist das Gewebe des Parzellisten Rohrer in Groß Neide, Wohn- und Wirtschaftsgebäude unter einem Dach, vom Blitz getroffen und in Folge dessen eingestürzt worden. Mann, Frau und Kinder befanden sich in dem Hause. Nachdem ein Blitz mit heftigem Donnererschlag vernommen worden, lag der Mann, anscheinend erschlagen, auf der

Hausdiele. Die Frau schleppte ihn mit Aufwand aller ihrer Kraft aus dem brennenden Hause nach einem in der Nähe befindlichen Heudimen, wo er bewußtlos liegen blieb. Weil das Haus sehr weit vom Dorfe, überhaupt von anderen Wohnstellen entfernt liegt, konnte nachbarliche Hilfe erst nach Verlauf einiger Zeit eintreffen; dennoch wurde ein großer Theil der Mobilien gerettet. Der Verunglückte wurde nach dem Dorfe getragen. Der zugezogene Arzt hielt seinen Zustand für sehr bedenklich, hat aber heute erklärt, daß Lebensgefahr nicht mehr vorhanden sei.

## Kleine Mittheilungen.

Die Meierei in Burg i. D. soll für 24000 Mk. verkauft und in eine Genossenschaftsmeierei umgewandelt werden.

Am Montag kenterte unter einer schweren Böe das Boot des Fischers Duf aus Noer, worin sich der Besitzer und sein 12jähriger Sohn befanden. Dieselben hielten sich fast eine Stunde lang an dem Boote fest, bis sie von heimkehrenden Eckernförder Fischern gerettet wurden.

Am Sonntag Nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Gemeindevorstehers Böhl in Wangenau (Lanenburg) welche sammt 35 Jüdern neu ein Raub der Flammen wurde.

Der Hufner Rask in Meinsdorf bei Gutin war mit zwei Tagelöhnern beim Legen neuer Schlette über der Scheunendiele beschäftigt, als mehrere morsche Schlette brachen und alle auf die Dielen stürzten. Beide Tagelöhner erlitten Armbrüche und der Hufner mehrere Rippenbrüche.

In Krenpe ist in der Nacht zum Sonntag die bedeutende Lohgerberei von Bodemann total abgebrannt, die Entstehungsurache ist unbekannt.

Ein 70jähriger Arbeiter aus Binneberg wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Monaten Gefängniß und 3 Wochen Haft verurtheilt.

Auf einem Hofe in Lehe in Süderdithmarschen wurde ein Knecht, der einen Brunnen reinigen sollte, von Sumpfgasen betäubt, fiel ins Wasser und ertrank.

Ein Passagier des zwischen Tönning und Garding fahrenden Omnibusses wollte bei dem Kutscher aufsteigen, glitt aber aus, gerieth unter die Räder und erlitt schwere Verletzungen.

Am Sonntag war die Schlei so voll

## Seelen-Adel.

Novelle von **Ch. Hempel.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Eben im Begriff, diesen Vorsatz auszuführen, schwebte dem Baron plötzlich leichtes Schrittes Fräulein von Raben entgegen, mit schwachender Stimme ihm zurufend:

„Herr Baron, sind Sie es selbst, oder ihr Geist, was hat den ungetreuen Ritter so unverhofft schnell zu uns zurückgeführt?“  
„Eine raschere Erledigung meiner Geschäfte,“ war die nach der freundigen Begrüßung doppelt fast klingende Antwort des Barons. Unbeirrt fuhr Baroness Marka fort:

„Wie schade, daß wir gerade heute den Ausflug unternahmen und Sie hier der Einsamkeit überließen. Dafür werden Sie uns hoffentlich den ganzen Abend schenken?“

Die Antwort auf diese, nicht ganz des Barons Wünschen entsprechende Anforderung wurde ihm erspart, weil im selben Augenblick die älteren Damen näher kamen und er ihnen, nach freundlicher Begrüßung, in das Schloß folgte.

Nach manchem gleichgültigen Worte, welches gewechselt wurde, wendete sich der Baron zur Gräfin.

„Es ist zwar noch zeitig, liebe Tante, aber ich möchte schon heute dem Christkind eine Bitte vortragen.“

„Das Christkind wird sich freuen, Du sprichst so selten einen Wunsch aus,“ antwortete die Gräfin, angenehm berührt, dem Baron, den sie wie einen Sohn liebte, eine Bitte erfüllen zu können.

„Du richtest Dir altdeutsche Zimmer ein, liebe Tante, ich fand heute Gelegenheit, eine Decke von großer Schönheit zu bewundern, welche für jene Zimmer bestimmt ist? Wenn eine ähnliche für mich unter dem Christbaum läge, würde ich sehr dankbar sein.“

„Ach, wie mich das freut, daß Ihnen die Zeichnung gefällt,“ — mischte sich die Generalin von Raben ein, — „ich wußte ja, daß meine Tochter nicht ohne Talent sei, aber wenn Sie, ein Kunstkenner sich befriedigt erklären, so ist dies ein großer Vorzug für eine Dilettantin!“

„Mama, ich bitte Dich, bringe mich nicht in Verlegenheit,“ flüsterte Marka.

Ganz verwundert sagte der Baron:  
„Aber, erklären Sie mir das Räthsel, meine Damen, ich glaube gewiß zu wissen, daß das Fräulein meiner Tante die Zeichnerin sei.“

„Nun, ja allerdings,“ — entgegnete gedehnt die Generalin, — „das Fräulein geht mit an der Zeichnung, wissen Sie, lieber Baron, die Striche und Linien ohne besondere Symmetrie auf den Stoff zu werfen, macht wohl keine besondern Schwierigkeiten, aber als es galt, das Wappen zu zeichnen, die Ecken künstlerisch schön abzuschließen, da gelang es der Bürgerlichen schlecht, da

half mein Töchterchen der mangelhaften Ausföhrung nach, und ich darf wohl selbst sagen, in der gelungensten Weise. Die übrige Arbeit, die bunten und goldnen Stiche kann schließlich jede Dienerin herstellen.“

„Darüber fehlt mir das Urtheil, aber selbst auf die Gefahr hin, unfreundlich genannt zu werden, muß ich sagen, daß ich sofort herausfand, daß die Zeichnung nicht aus einem Guffe war, sie wäre künstlerisch vollendeter, wenn die reichen Eckenverzierungen wegfielen, und nur das bliebe, was das Fräulein erdacht hat.“

„Hat sie, um vom Künstler doch etwas, nämlich die Eitelkeit zu besitzen, ihre Vermittlung angerufen, ich bemerkte wohl, daß dem Fräulein die wohlgemeinte Einmischung meiner Tochter nicht paßte.“

„Glauben Sie mir, gnädige Frau, daß ich der Letzte sein würde, welchen Fräulein Helene um seine Vermittlung anginge, im Gegentheil, auf meinen ausgesprochenen Wunsch gab sie mit ganzer Entschiedenheit die Absicht kund, das Muster unverändert zu vollenden.“

„Und ich werde beim Christkind befürworten, daß es Ihnen eine Decke ohne Blumen bringt,“ — wandte sich Marka an den Baron, in der Hoffnung, daß ihr Verhältniß zu Kronau sich bis dahin so gestalten würde, daß es ihr gestattet sei, ihn mit Geschenken zu erfreuen.

Durch die in der Nähe der Garnison ihres Gewahls stattfindenden Manöver sah

sich Frau von Raben veranlaßt, einige Tage später nach der Heimath mit ihrer Tochter zurückzukehren, um ihr auferlegte Pflichten der Geselligkeit zu erfüllen. Im Oktober wollten die Damen noch auf einige Tage zurückkehren, um einer Festlichkeit beizuwohnen, welche die Gräfin zu Ehren eines jungen Ehepaares in der Familie geben wollte.

Es begannen nun stille Tage für die Schloßbewohner, die Gräfin sehnte sich nach Ruhe, nur ab und zu ein Besuch aus der Nachbarschaft und der von ihr stets mit Freunden begrüßte Nefte brachten einige Abwechslungen in die Einsamkeit des Lebens im Schlosse.

Die heißen Sommertage waren der erfrischenden Kühle des Herbstes gewichen, noch einmal entfaltete die Natur ihre reichste Pracht, ehe sie zur winterlichen Ruhe ging unter der weißen Hülle.

Feine Marienfäden zogen durch die Luft ihren geheimnißvollen Weg, Schicksalsfäden gleich, alles umschlingend, was ihnen in den Weg trat, nur leichter als diese abzuschütteln.

Helene erfreute sich des stillen Friedens in der Natur und im Schlosse, dessen Segen auch ihr wohl that.

Ihr Verhältniß zu ihrer Gebieterin gestaltete sich freundlicher und vertraulicher, seit sie mehr auf einander angewiesen waren. Helenens Vorlesertalent war der Gräfin sehr angenehm und so fanden Herrin und Dienerin bei dem Lesen guter Bücher und dem Ges-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[23]

Geringe, daß die Fischer eine reiche Ernte hielten; die ältesten Fischer können sich nicht erinnern, daß in dieser Jahreszeit geringe gefangen wurden.

Am Montag Mittag wurde das Gewebe des Hufners Pohlmann in Strubenhütten durch Blitzschlag eingedöhrt, fast sämtliches Mobiliar und Inventar konnte zerettet werden, dagegen verbrannten die Heuvorräte.

Während eines heftigen Gewitters am Montag zündete der Blitz auf dem Gute Wulfs-hagener Hütten bei Eternsörbe, wodurch die Meierei und ein Kuhhaus eingedöhrt wurden.

Im Schloßkeiche zu Freienburg erkrankt am Montag der Jährige Sohn des dortigen Meiereihalters. Der Knabe hatte mit anderen Kindern gespielt und war dann verschwunden, erst nach längerem Suchen wurde er von der Mutter neben dem Steg im Wasser gefunden.

Dem Jagdaufsesser Nötiger in Wedel wurde ein erheblicher Schaden dadurch zugefügt, daß ihm seine Enten und Gänse durch Arsenik vergiftet wurden, bis jetzt sind 25 Thiere verendet.

Hamburg.

Die Staatsbagger-Arbeiter haben am Mittwoch Morgen in der Stärke von 900 Mann die Arbeit eingestellt. Sie verlangen einen etwas erhöhten Allfordlohn und namentlich, daß künftig die Anstellung durch den von ihnen gebildeten Verein und nicht mehr durch einen Mann erfolge, der sich für die jedesmalige Anstellung von einem Arbeiter 1 M zahlen lasse. In Folge des Streiks wurden 48 Schugleute nach der Beddel beordert.

Ein mit seiner Frau in einer Scheidungs-lage liegender Mann wollte mit einer anderen Frau nach England verduften, doch erhielt die rechtmäßige Frau Wind von dieser Absicht und erwirkte vom Amtsgericht einen Vollstreckungs-befehl wegen Alimentation. Als der Gerichtsvoll-zieher an Bord des Dampfers erschien, weigerte der Mann sich, zu zahlen, weshalb er zur Wache gebracht wurde. Hier zog nun seine Reiseleiterin das Portemonnaie und bezahlte die Alimentations-forderung nebst Kosten, sowie auch die Forderung eines Kaufmanns, der einen Pfändungsbefehl gegen ihren Liebsten erwirkt hatte. Dann konnte sie mit dem „Theuren“ ungehindert in die Ferne ziehen.

Ein Techniker hatte sich so arg in ein Schankmädchen eines Lokals in St. Pauli verliebt, daß er es von Kopf bis zu den Füßen neu ausrüstete und sich mit ihm verlobte. Acht Tage lang reisten nun Beide in der Umgegend umher und führten ein Leben voller Bönne. Hierher zurückgekehrt entdeckte der glückliche Bräutigam ein bedeutendes Defizit in seiner Kasse und da seine Neigung inzwischen schon etwas kühler geworden, meldete er der Polizei den Verdacht, daß sein „Bräutchen“ ihm 500 M entwendet habe. Das inzwischen nach Altona verzogene Mädchen wurde verhaftet, räumte aber nur ein, den Techniker 200 M entwendet zu haben.

Der Michaelisthurm war kürzlich in großer Gefahr. Wie man sich erinnern wird, brach am vorigen Mittwoch Abend ein heftiges Gewitter aus, wobei u. A. in Wilhelmsburg der Blitz zündete. Aber auch der Michaelisthurm wurde vom Blitz getroffen. Kaum hatte der Thürmer die Meldung von dem Feuerfchein über Wilhelms-burg ablegraphirt, als der Apparat plötzlich stark erschüttert wurde. Der Blitz hatte eingeschlagen, war aber durch den Blitzableiter abge-lenkt worden und der Thurm selbst hatte nicht die mindeste Beschädigung erlitten. Dagegen das äußerste Ende des Blitzableiters, gleich links am

Eingange des Thurmes neben der großen Thür, ward in Stücke geschlagen und theilweise geschmolzen, auch die hölzerne Umkleidung des Drahtes nahe dem Erdboden wurde zerfchmettert aufgefunden.

Am Mittwoch Abend entstand in der Kornampfmühle der Wwe. Johannsen in der Hofenstraße ein Feuer, das schnell um sich griff und verschiedene Mahlgänge, einen Boden, Elevatoren und Maschinen zerstörte. Drei Jüge der Feuerwehr wurden erst nach dreistündiger Löscharbeit des Feuers vollständig Herr. Die Entstehungursache konnte mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Mittwoch Nachmittag in Bergen eingetroffen, von dort erfolgt die direkte Ueberfahrt nach Wilhelmshafen.

Den der Regierung nahestehenden Mäthern wird mitgetheilt, daß die maßgebenden Kreise Berlins sich lebhaft mit der erheblichen Vermehrung beschäftigen, welche die französische Artillerie neuerdings wieder erfahren hat. Diefelbe ist Anfang d. J. pr. Armeekorps um eine und jetzt wieder um eine Batterie vermehrt worden, außerdem ist eine große Zahl neuer Disziplinellen geschaffen worden. Es verlautet nun, daß in Deutschland der Stand der Dinge nicht so bleiben darf und daß die Absicht, die Organisation unserer Artillerie weiter auszubauen, den nächsten Reichstag beschäftigen wird.

Nach einer Meldung der „Nat.-Ztg.“ hat der frühere Kriegsminister, jetzt kommandirender General Bronnart von Schellendorf sich gegenüber von Besorgnissen, welche in der Provinz Ostpreußen um die Erhaltung des Friedens laut wurden, in einer Tischrede dahin geäußert, indem er versicherte, daß dieselben unbegründet seien und eine Störung des Friedens überhaupt nicht in Aussicht stehe, daß das 1. Armeekorps aber, wenn ein solcher Fall wider Erwarten eintreten sollte, mit dem eigenen Leibe bis auf den letzten Mann die Grenze verteidigen würde.

Eine Meldung der „Kreuzzeitung“ von beabsichtigtem Verkauf von Land der deutschen Kolonial-gesellschaft in Südwestafrika ist insoweit richtig, daß ein holländisch-englisches Konfitorium den Küstenfrisch kaufen will. Natürlich bleibt die Gesellschaft bestehen und denkt nicht daran, ihre Sphäberrechte aufzugeben. Da das deutsche Kapital sich fortwährend ablehnend verhält, so war ein solcher Schritt voranzuzusehen.

Die bereits erwähnte Bestechungs-Angelegenheit in Kiel, welche zunächst die Verhaftung eines Ober-Ingenieurs der kaiserlichen Werst zur Folge hatte, droht, der „Kreuz-Ztg.“ zufolge, große Dimensionen anzunehmen. Die Staatsanwaltschaft in Verbindung mit der Kriminalpolizei entwickelt eine lebhafteste Thätigkeit. Nach vorgemommener Hausdurchsuchung bei einem Veriffekretär wurde derselbe verhaftet und in das Gerichtsgefängnis ab-geliefert. Auch auswärts sollen Verhaftungen vorgenommen sein. Nähere Einzelheiten entziehen sich vorläufig der Offenlichkeit.

In einer Versammlung der Baumeister-Zunftung in Berlin wurde über den neuen Streik der Maurer und Zimmerer berichtet. Es wurde konstatiert, daß von den 385 in der Versammlung vertretenen Betrieben 369 mit 5456 Maurern und 2460 Zimmerern 10 Stunden, 15 Betriebe mit 580 Maurern und 250 Zimmerern 9 Stunden arbeiten. Es wurde beschlossen, an den früheren Beschlüssen, 10stündige Arbeitszeit und 55 S. Stundenlohn, festzuhalten. — In einer Versammlung der Maurergesellen machte dagegen der Vorsitzende die Mittheilung, daß die neue Arbeits-

einstellung große Erfolge erzielt habe, 46 Neubauten hätten am Montag die 9stündige Arbeitszeit und meistens auch 60 S. Stundenlohn bewilligt. — Der Streik der Bäckergejellen hat thatsächlich sein Ende erreicht, in der letzten großen Versammlung am Montag wurde von allen Rednern das Scheitern der Bewegung anerkannt; man tröstete sich mit dem Sprichwort: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“

Ein sensationeller Selbstmord ist dieser Tage in Untersuchungsfängnis zu Moabit vollführt worden. Der Geheimsekretär Cremer, der sich dort in der Untersuchungsjache gegen den Ingenieur Barned aus Kiel (wegen Verletzung u.) in Haft befand, hatte den Entschluß gefaßt, sich durch Selbstmord dem irdischen Richter zu entziehen. In der Nacht zum Sonntag öffnete er sich die Pulsadern; er wurde zwar noch lebend ange-troffen und sofort nach der Charité überführt, dort ist er jedoch inzwischen an den Folgen seiner Verletzung gestorben.

Das allmählich verfindete Verbot der Schweine-einfuhr aus dem europäischen Osten ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, durch die Sperrmaß-regeln veranlaßt, welche vor kurzem die deutsche Viehaußfuhr nach dem Westen betroffen haben. Nachdem im März d. J. unter einigen von Deutschland nach England verschifften Schiffs-trans-porten die Maul- und Klauenfeuche festgestellt worden war, haben die Regierungen von Groß-britannien, Frankreich und Belgien allgemeine Verbote der Vieheinfuhr gegen Deutschland er-laffen. Diese Maßregel hat den gesammten in-ländischen Viehhandel, namentlich aber die Land-wirthschaft auf das Grupplichste getroffen. Eine Aussicht darauf, daß die bezeichneten Regierungen zu einer Aufhebung der Sperre sich verließen werden, wird nur dann als vorhanden angenommen werden können, wenn es gelingt, durch die Ab-wehr jeder Einfuhrung von Seuchen unseren Viehstapel wirksam zu schützen. Wenn nämlich die auf die Herstellung eines seuchenfreien Zu-standes verwendeten Bemühungen nicht vollen Erfolg gehabt haben, so muß die Schuld haupt-sächlich der fortgesetzten Einfuhrung der Krankheit aus unseren östlichen Nachbarstaaten zugeschrieben werden. Auch diejenigen Seuchefälle, welche die jetzige Sperre veranlaßt haben, werden auf Schweineimporte zurückgeführt, die von Oester-reich her auf deutsche Viehmärkte aufgetrieben worden sind. Daß die veterinären Verhältnisse Rußlands dauernd ungünstig sind, weiß man schon seit lange.

Gegen den Kriminalschußmann Jhring, der aus seiner Thätigkeit gegen die sozialistische Be-wegung in Berlin bekannt geworden ist, schwebt ein Ermittlungsverfahren wegen Falschheides. In dem Posener Sozialistenprozeß war Jhring als Zeuge vernommen worden und hatte bekundet, daß er den mitangeklagten Buchbinder Janiczewski in Berlin in einem Lokale der Blumenstraße be-obachtet habe, wie dieser sich mit einem gewissen Tabbert in polnischer Sprache unterhalten habe. Janiczewski ist wesentlich auf Grund dieser Jhring'schen eiblichen Aussage zu einer längeren Gefängnisstrafe verurtheilt worden; nachdem er diese verbüßt hatte, erllattete er gegen Jhring die Anzeige wegen Falschheides. Diese Anzeige ist von der Staatsanwaltschaft soweit begründet be-funden worden, daß am vergangenen Montag in Moabit die Vernehmung von etwa sechs Zeugen stattgefunden hat, die von Janiczewski zur Er-härtung der gegen Jhring erhobenen Beschuldi-gungen benannt waren.

Vom Schwurgericht zu Schweidnitz wurden von den wegen der Excese in Waldenburg ange-klagten Kohlenarbeitern der Hädelstührer Henkel wegen schweren Landfriedensbruchs zu 7 Jahren

Zuchthaus, neun zu 1 1/2 bis 5 Jahren Zuchthaus und 22 zu 1 bis 4 Jahren Gefängnis verurtheilt; einer wurde freigelassen.

Statistik der Arbeiter-Krankenversicherung. Das Statistische Amt veröffentlicht die Statistik der Krankenversicherung der Arbeiter im Jahre 1887, welche bisher für die beiden vorausge-gangenen Jahrgänge erschienen war. Der Um-fang des Personenkreises, auf den sich die gesetz-liche Organisation der Krankenversicherung erstreckt, ist im Jahre 1887 nicht erweitert worden. Das Gesetz bezüglich der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist in den einzelnen deutschen Staaten erst theils im Jahre 1888, theils mit dem gegen-wärtigen Jahre in Wirksamkeit getreten. Die Zahl der Mitglieder der sieben Kassenarten, auf welche sich die Statistik erstreckt, betrug insgesamt am Ende des Jahres 1887 4 842 226 Personen, davon kamen auf die Gemeinde-Krankenversicherung 628 985, auf die Orts-Krankenkassen 1 909 046, auf die Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen 1 374 688, auf die Bau-Krankenkassen 17 311, auf die Zünfte-Krankenkassen 41 700, auf die eingeschriebenen Hilfskassen 727 127, auf die Landesrechtlichen Hilfskassen 143 374 Personen. Hinzu kamen noch die Knappschaftskassen mit 383 061 Mitgliedern, so daß die Gesamtzahl der Versicherten 5 225 287, also ungefähr 10,8 pSt. der Reichsbevölkerung betrug. Nur in 9 von 26 Staaten waren sämt-liche 7 Kassenarten vertreten, nämlich in den vier Königreichen, in Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Sachsen-Altenburg und Hamburg; nur eine Kassenart kam in allen 26 Staaten vor, nämlich die eingeschriebenen Hilfskassen. Von Wichtigkeit ist, daß die Statistik auch die Durch-schnittszahl der Kassen berücksichtigt, und zwar deshalb, weil die Größe jeder Kasse jedenfalls einer der Momente ist, die für die Leistungsfähigkeit der Kassen in Betracht kommen. Eine Kasse mit geringer Mitgliederzahl ist den Zufälligkeiten bei der Erkrankung von Mitgliedern sehr ausge-setzt und kann schon durch wenige schwere Fälle in Verlegenheit kommen; eine sehr große Kranken-kasse unterliegt dagegen der Gefahr ungewöhnlicher Verwaltung, insbesondere kann es leicht dazu kommen, daß den nach Verschiedenheit der Fälle verschiedenen Bedürfnissen der Mitglieder nicht mehr entsprechende Rechnung getragen wird. Der Umfang der durch die Kassen vermittelten Kranken-fürsorge stellt sich in der Zahl der Erkrankungs-fälle und Krankentage dar. Es wurden für 1,7 Millionen Fälle und 27 Millionen Tage im Jahre 1887 Aufwendungen gemacht. Auf unge-fähr je 3 Versicherte kam 1 Erkrankungsfall. Die meisten Erkrankungen hatten die Bau-Krankenkassen-Versicherten, was wohl den bei Bauten häufig eintretenden Verletzungen zuzuschreiben ist.

Ausland. Belgien.

König Leopold II. von Belgien hat wiederholt den Wunsch geäußert, mit Kaiser Wilhelm II. zusammenzutreffen, und man glaubt in Brüssel, daß der deutsche Kaiser anlässlich seiner englischen Reise entweder auf der Hin- oder auf der Rück-fahrt — wahrscheinlich auf der letzteren — den belgischen Boden betreten wird. Es würde, wie aus Brüssel geschrieben wird, den Belgiern über-aus schmeicheln, wenn der mächtige Herrscher Deutschlands, wenn auch nur für 24 Stunden, ihr Gast sein wollte, und ein begeisterter Em-pfang würde gewiß die Veredlung des belgi-schen Volkes zum Ausdruck bringen. Obwohl, wie gesagt, bestimmte Abmachungen noch nicht ge-troffen sind, bereitet man sich in Brüssel auf die Ankunft des Kaisers Wilhelm II. vor, als ob sie unbedingt gesichert wäre.

dankeaustausch darüber die angenehmste Anregung.

Nur etwas trat immer störend in Helenens Leben, das waren die häufigen Besuche des Barons Kronau. Im größeren Kreise wäre es leicht gewesen, jeden Verkehr zu meiden, jetzt mußte sie sich aber entschließen, sich an der Unterhaltung zu be-theiligen, um so mehr, da sie bemerkte, daß es den Wünschen der Gräfin entsprach. Der Baron hatte eine vielseitige Bildung und verstand es, eine interessante Unter-haltung in Gang zu bringen, bei welcher Helene auf kurze Zeit vergaß, was zwischen ihnen wie eine unausfüllbare Kluft lag.

„Wie schön sind die Herbsttage auf dem Lande!“ So rief die Gräfin ihrem Neffen zu, als er ihr eines Tages seine Freude ausdrückte, sie noch im Freien zu finden, der kühlen Temperatur zum Troß.

„Man muß die schöne Luft genießen, Zeit zum Einsperren giebt es noch genug, ich habe auch beschlossen, hier zu bleiben, bis Eis und Schnee uns vertreiben und freue mich, daß Fräulein Helene meine Liebhaberei theilt und tapfer mit mir aus-halten will.“

Der Baron fügte fröhlich hinzu: „Ich bin der dritte im Bunde. Heute Morgen habe ich dem Verwalter gesagt, daß ich vor der Hand meine Bestzung nicht verlasse, ich fühle mich wohl hier in dem ländlichen Stillleben, widme mich meinem Lieblingsstudium, treibe meine Kunst und

bin ich des Einsiedlerlebens müde, so weiß ich ja, wo ich freundlichen Willkommen finde.“

„Bravo, Arthur, das ist prächtig,“ rief die Gräfin, entzückt von diesen Entschlüssen des Neffen. „Laß uns vereint den Winter-stürmen trotzen. Noch einen Viertel finden wir, hoffe ich, weist Du noch nicht, daß Hauptmann von Wertheim, derselbe, welcher im vorigen Jahre den Dienst quittirte, sich hier in nächster Nähe anzukaufen gedenkt?“

„Hauptmann von Wertheim? Dies könnte mich allerdings veranlassen, möglichst schnell abzureisen, mit ihm kann ich keinen Verkehr dazu wagt. Aber selbst auf die Gefahr hin, ihn am dritten Ort zu begegnen, ziehe ich es vor, ihm das Feld zu räumen.“

„Auch Du verdamnst ihn, Arthur?“ frug die Gräfin erstaunt.

„Soll ich seine Ansicht vertreten, soll ich es billigen, daß er den Befehlen der Ehre feig ins Gesicht schlug, indem er ein Duell verweigerte?“

„Ihr habt über derartige Ehrenhändel andre Urtheile als wir Frauen, aber laßt ihr denn gar keine Ausnahmen gelten? Muß es nicht einen Mann rechtfertigen, zum mindesten entschuldigen, wenn er seiner Ueberzeugung das schwere Opfer bringt, das Duell zu verweigern, um nicht zum Mörder seines schwererkrankten Vaters zu werden, dessen einzige Lebensfreude er war, denn

die geringste Aufregung mußte dem Vater todbringend werden.“

„Er rettete seinen Vater nicht, dieser starb kurz danach, ohne von der Angelegenheit etwas erfahren zu haben.“

„Aber der Sohn stand an seinem Grabe mit dem Troste, dem Vater das größte Opfer gebracht zu haben, dies wird ihm Frieden geben und ihn die unbegründete Verachtung seiner Kameraden ertragen lassen. Ich fürchte, wir werden uns über diesen Gegenstand nie einigen. Fräulein Helene, Sie haben kein Wort dazu gesagt, sollten Sie meine Ansicht nicht theilen?“

Mit glühenden Wangen und blitzenden Augen, die stets fleißiger Hände im Schooß gefaltet, hatte Helene schweigend zugehört. Jetzt fuhr sie lebhaft empor:

„Ob ich sie theile? Wie wäre es anders möglich. Ich würde herzlos urtheilen, wenn ich dem Manne nicht recht gäbe. Seinen Lieben alles, alles opfern, nicht nach der Meinung der Welt fragen, mag es auch fürchtbar schwer sein, ja manchmal — in den Augen der Welt fast — ehr — los erscheinen. Wohl dem, der nicht an den schweren Scheideweg gestellt wird. Wohl dem, welchem die schwere Frage erspart bleibt, welchen Weg sollst Du gehen, um Dich und die Deinen vor der Noth und dem Jammer zu retten. Die Menschen sind schnell fertig mit ihrem Urtheil, sie wissen nicht, welche Folterqualen manchem Herzen aufgebürdet werden.“

„Sie sind so erregt, liebe Helene, Sie scheinen sich mit so ernststen Lebensfragen viel beschäftigt zu haben,“ frug die Gräfin mit mildem Tone.

„Ja, ich that es, um eines jungen Mädchens willen, welches mir sehr nahe stand,“ fuhr Helene in seltsamer Erregung fort.

„Und können Sie uns erzählen, um was es sich handelte?“ Helene zögerte einen Augenblick, dann sagte sie:

„Ja, gnädige Frau, ich will es und dann richten Sie!“

Wahrheitsgetreu und ungeschminkt erzählte darauf Helene die Ereignisse ihres Lebens von dem Unglücke im Vaterhause, von der Scene, da sie im Vorderhause ihrer Wohnung von Pferdefuhen getroffen, nieder-sank, bis zu dem erschütternden Tode der geliebten Schwester. Anfangs sprach sie ruhig und gemessen, denn sie schien ja nicht von sich, sondern aus dem Leben einer Freundin zu erzählen. Je mehr sie sich aber dem ent-sezlichen Abend nahte, welcher bestimmt war, ihren Seelenfrieden für lange Zeit zu unter-graben, desto lebhafter wurde ihre Erzählung, ja mehr als einmal drohte die Gemüths-bewegung ihre Stimme zu ersticken.

Baron Kronau hatte mit heftiger Er-regung zugehört, bald aufspringend, bald seinen Platz wieder einnehmend, auch die Gräfin war ergriffen und fragte am Schlusse von Helenens Erzählung:

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C3J

Schweiz.

Die deutsche Regierung hat am 20. laufenden Monats den Niederlassungsvertrag vom 27. April 1876 nebst den Zusatzprotokollen vom gleichen Datum und vom 21. Dezember 1881 gekündigt.

Frankreich.

Die Regierung entsetzt alle Beamten, deren Verbindung mit Boulanger durch die beschlagnahmten Papiere nachgewiesen wurde, ihres Amtes; so wurden am Donnerstag 30 Beamte der Steuer- und Armeeverwaltung wegen ihrer Verbindung mit den Boulangeristen entlassen.

Italien.

In Prata, Provinz Doellino, wurden durch Explosion bei einem Feuerwerk drei Menschen getötet und 46 verwundet, darunter 28 schwer. In der Umgebung von Padua sind in Folge eines heftigen Sturmes in mehreren Gemeinden Häuser eingestürzt, wodurch verschiedene Personen getötet und verwundet wurden.

Orient.

Die Nachrichten aus Kreta lauten fortgesetzt kritisch. Einige Bataillone türkischen Militärs sollen sofort in Beryuth eingeschifft werden. Zur Vorgeschichte des Aufstandes verläutet, daß der türkische Kommissar Mahmud am 10. Juli die fünf der revolutionären Partei angehörenden kretensischen Kammermitglieder empfangen und ihnen versprochen hatte, die Neuorganisation des Steuerwesens, der Gerichte, der Schulen und der Gendarmerie durch einen kaiserlichen Firman unverzüglich zu ermitteln. Auch gab er sein Ehrenwort, die Abberufung des Gouverneurs Sartinsky dem Sultan zu empfehlen. Zwei Tage später wurde Mahmud abberufen, wie man meint, durch Intriguen, da man an gewisser (englischer oder russischer?) Stelle ein Interesse habe, die kretensische Frage länger brennend zu erhalten.

Großbritannien.

Im Unterhause informierte der Marineminister, Lord George Hamilton, den Abgeordneten Reed, daß in Gemäßheit des Programmes von 1888/89 für den Bau neuer Kriegsschiffe die Herstellung von 52 Schiffen in Angriff zu nehmen sei, von denen 20 in Staatswerften und 32 in Werften von Privatfirmen gebaut werden würden.

Afrika.

Die Wischmann'sche Expedition ist von einem Unfall betroffen worden, über den ein Telegramm des Bureau Neuter unterm 19. c. aus Zanzibar meldet: Einer der Dampfer der Expedition des Hauptmanns Wischmann ist an der Mündung des Flusses Pangani gescheitert. Es wird gefürchtet, das Schiff werde ein gänzlich Wrack werden.

Die Zustände in Zanzibar sind wieder einmal sehr unruhig. Unterm 22. wird von dort gemeldet: In Folge von Drohungen der irregulären Truppen des Sultans, die Soldaten seiner persischen Leibwache niedermegeln, veranlaßte der derzeitige hiesige englische Geschäftsträger Portal den Sultan, seine persischen Soldaten theils an Bord des englischen Kriegsschiffes „Agamemnon“, theils nach den Forts zu senden. Die Autorität des Sultans scheint danach auf sehr schwachen Füßen zu stehen.

Mannigfaltiges.

Ueber eine schwere Soldaten-Mißhandlung berichten Berliner Blätter Folgendes: Der bei der 2. Kompagnie des 2. Garde-Regiments in Berlin dienende Grenadier Affmann von der Insel Ubedom, welcher während seiner 1 1/2-jährigen Dienstzeit noch nicht bestraft worden war, erhielt am 15. Juni 5 Tage Mittelarrest. Den durchnäht von einer Leubung heimgekehrten Soldaten war befohlen worden, sich gänzlich umzukleiden; Affmann hatte aber das Hemd anbehalten und dies dem revidirenden Offizier, Lieutenant v. Neumann-Cosel, gegenüber geäußert. Er erhielt deshalb die Strafe, wobei der Offizier äußerte, Affmann verdiene, tüchtig „verrollt“ zu werden. Kaum war der Offizier gegangen, als der Unteroffizier Kowalski die Mannschaften aufforderte, den Mißthäter gründlich durchzubläuen und selbst hiermit den Anfang machte; verschiedene Soldaten fielen über Affmann her und dieser wurde so fürchterlich mißhandelt, daß er, ohne einen Laut von sich zu geben, liegen blieb. Er wurde am nächsten Tage ins Lazareth gebracht, hier wurden verschiedene zerbrochene Rippen konstatirt, es trat Brustfellentzündung hinzu, und in der Nacht zum 1. Juli starb Affmann unter unaglichen Schmerzen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein schwerer Bauunfall ereignete sich am Dienstag in Berlin. Auf dem Grundstück Arndtstraße 34 wurde ein großer Neubau aufgeführt, die Grenze gegen ein Nachbargrundstück bildete eine freistehende Trennungsmauer von 6 Meter Höhe, die erst vor 8 Tagen fertig geworden war. Die auf der Baustelle des Nachbargrundstücks in der Willibalds-Alexisstraße gewonnene Erde wurde gegen diese Mauer gemorfen, und die Poliere des Baues in der Arndtstraße unterhandeln eben mit dem Maurerpolier in der andern Straße darüber, daß er die Erde abfahren lassen solle, als plötzlich gegen 12 Uhr der etwa 3 Meter hohe und 16 Meter lange obere Theil der Mauer einstürzte und 6 Menschen unter den Trümmern begrub. Sofort eilten von den umliegenden Bauten Arbeiter herbei und begannen die Verthäteten auszugraben, was auch in kurzer Zeit gelang. Vier von ihnen waren schwer verletzt, da sie doppelte Beinbrüche erlitten, einer außerdem noch eine Quetschung des Brustkastens, zwei sind leichter verletzt. Alle, mit Ausnahme eines leicht Verletzten, sind verheiratet und Familienväter.

Bestrafte Butterverfälschung. Der Krämer Friedrich Flügler in Bremen ist, dem „B. N. N.“ zufolge, von dortigen Landgericht wegen Fälschung von Butter mit Margarine, wobei es sich um ein Quantum von etwa 15,000 Pfund handelte, und wegen Verkaufs der verfälschten Waare zu einer

Geldstrafe von 4200 Mk. oder 280 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Ein bedauerliches Unglück ereignete sich in diesen Tagen in Schonowitz. Ein Bauer, der mit dem Aufladen von Klee beschäftigt war, wurde von einem Gewitter überrascht und rüstete sich zur Heimkehr. Sein Sohn, das ihm Gesellschaft geleistet hatte, war plötzlich verschwunden. Der Vater nahm an, daß das Kind bereits nach Hause geeilt sei, schlug die Sense in den auf den Wagen geladenen Klee hinein und fuhr davon. Beim Abladen des Klees wurde das Kind todt, die Spitze der Sense in der Brust, auf dem Wagen gefunden.

Ein seltener Fund. Aus Masuren, 19. Juli. Der Schneider Thal aus dem Dorfe Kollnischken bei Goldbar war beim Grasmähen auf einer Wiese des Gutes Wittigsdelle beschäftigt und traf eine kleine Kuppe, welche beim Berühren mit der Sense laut klirrte. Beim Nachsehen wurden lauter Geldrollen, in Leinwand eingewickelt, gefunden. Es waren preussische Silbermünzen aus den letzten Jahren Friedrichs des Großen: Thaler, ganze und halbe Gulden, sogenannte Achtelhalber, davon zwölf einen Thaler, gute Groschen, wovon 24 einen Thaler ausmachten, und noch kleinere Stücke, zusammen etwa 2 Mezen voll. Die Münzen, besonders die größeren, die einen feineren Gehalt haben, waren sehr gut erhalten. Jedenfalls war eine amtliche Kasse, wie es die Packung ergiebt, daselbst vergraben und in schwerer Zeit vergessen worden. Weiteres Nachgraben brachte noch mehrere kleinere Münzen zum Vorschein.

Brandstiftungen in Rußland. Ein Gutsbesitzer im Gouvernement Kursk schreibt der „Moskauer Wch.“ Folgendes: Im vergangenen Monat verweilte ich drei Wochen auf meinem Gute Schatochin. Umgefahe ein Werk von dem Wohngebäude liegt auf der andern Seite des Flusses und der Wiese eine bäuerliche Anpflanzung, welche im Ganzen aus zehn Höfen besteht. Diese Höfe, insbesondere die Wohnhäuser der Bauern, waren sehr baufällig. Während meines Aufenthalts auf dem Gute war das Gerücht zu mir gedrungen, daß die Bauern der Anpflanzung den Beschluß gefaßt hätten, am nächsten Sonntag ihr Dorf in Brand zu stecken, um die Versicherungs-summe zu erhalten und sich damit neue Häuser aufzubauen. Dieses Gerücht wurde am andern Tage noch durch die Nachricht bestätigt, daß die Bauern bereits angefangen hätten, ihre Sachen in das letzte, ungefähr 30 Faden von den übrigen Häusern entfernte Haus zu schleppen, das laut Gemeindebeschuß nicht angezündet werden sollte. — Empört über diese Nachricht sprach ich sogleich mit einigen Bauern über die Sache und machte sie darauf aufmerksam, daß sie die Versicherungssumme gar nicht erhalten würden. Meine Worte machten auch Eindruck, die Bauern gaben ihren Plan auf. Inzwischen kehrte ich nach Moskau zurück. Jetzt erhalte ich von meinem Bruder einen Brief, in dem er mir mittheilt, daß das Dorf doch, und zwar am hellen Tage, niedergebrannt sei. Nur ein einziges Haus, das äußerste im Dorfe, in welchem die Bauern ihre Sachen rechtzeitig untergebracht hätten, sei stehen geblieben. Die Bauern hatten eine Zeit gewartet, wo der Wind nach dem Felde wehte, es war dies notwendig gewesen, um einige Scheunen und Vorrathshäuser zu erhalten. Drei Häuser, die sich am entgegengesetzten Ende von den Häusern befanden, wo das Feuer ausbrach, wollten lange nicht in Brand gerathen, da bemerkte man, wie sie endlich von innen zu brennen begannen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Gegen die häßlichen Auswüchse der Mode kämpfte namentlich der verstorbene kernahe Kunstgelehrte Friedr. Th. Wisler mit den Waffen derben Spottes. So finden sich im dritten Theile seines „Foult“ auch die folgenden Verschen über gewisse „Verzierungen“ der „Kehrsseite“ des Lebens unserer lieben Frauen: Von außen her umwähet sie, die Mode, einen Rod — Mit Platteraufpuß, windigem

Gelock, — Nach hinten brängt sie mit vermehrten Kräften, — Der Wölbung dort ein Bauwerk anzuheften, — Dort häuft und häuft sie und gefaltet so, — Das züchtige Weib zu einem wandelnden... Djo! — Sieht man sie gehn, so ist der rechte Name — Da kommt ja ein... Djo mit etwas Dame.

Eine Sangesprobe mit Hindernissen. Der Gesangsverein „Brillaria“ des Städtchens N. hatte sich, so erzählt die „D. N. Z.“, vor einigen Monaten in dem neuen Vereinslokale eingefunden, um dort Händels „Halleluja-Chor“ einzustudiren. Es war ein kalter Abend, und ein mächtiges Feuer brannte im Ofen; leider schiens mit dem Zug des selben schlecht zu stehen, denn er rauchte schlimmer wie ein zehn Jahre lang verheirateter Ehemann. Der Herr Dirigent mit der goldenen Brille und dem Taktstock stand in Position hinter dem Klavier, die Stimmen waren ausgegeben, und nun gings los: „Eins — zwei — drei — Halleluja, halleluja, — bitte etwas mehr Forsche im zweiten Tenor! — Hallelulululululu, hallelululu, hallelalalalalulu, — bitte den ersten Tenor etwas lauter! lujah, lujah, lujah, lujah, — der zweite Daß ist einen halben Ton zu tief, — lujahlujahlujahlujah, — der Ofen raucht abgheulich, bitte öffnen Sie das Fenster dort, — lujahlujahlujah! — Unten auf der Straße sammelten sich Menschenmassen und schauten zu den offenen Fenstern des dritten Stockwerks empor, aus denen jetzt dicke Rauchwolken quollen. „Da oben brennt, es sind Menschen oben, die nicht heraus können — hört, wie sie um Hilfe schreien! Holt die Feuerwehr, um Gottswillen schnell! Hört das Schrei der armen Menschen!“ Und oben gings weiter: Halleluja, halleluja, hallelulululululululujahluja! — „D, es ist schrecklich, so bei lebendigem Leibe verbrennen zu müssen!“ hieß es unten in dem dichten Menschenknäuel; „hört, wie sie um Hilfe rufen! Kommt denn die Spritze noch nicht? Gott sei Dank, da ist sie, — schnell Wasser herbeigeschafft, — Leitern herbei, Schläuche her, — Hallelujahalleluja, hallelujah, — der entsetzliche Rauch, man ersticht ja fast, — lujahlujahlujahlujahlujah. — Ein Krach, ein Klirren von Fensterstößen, — am Fenster erscheinen ein Paar Feuerwehrleute, die Messingspitze eines Schlauches in den Händen. „Wasser!“ brüllten sie hinab, — und Wasser gab, — ein Strom, ein See, ein Meer ergoß sich auf die armen Sängler. Dem Dirigenten flog die goldene Brille von der Nase; vor Schreck schlug er mit seinem Taktierstock dem lyrischen Tenoristen ein hinauf, daß ihm der Schädel brummte. Dem 2. Tenoristen lief das eiskalte Wasser vom Hemdtragen hinein und schon aus den Stiefelschäften wieder heraus. Der zweite Bassist, der seit 15 Jahren keinen Schluß Wasser mehr getrunken hatte, und den der Strom voll in den offenen Mund traf, erstickte fast daran und spuckte, nieste und gurgelte wie eine ins Wasser gefallene Kasse. Den kleinen ersten Bassisten trug ein strammer Feuerwehrmann trotz seines Sträubens die Leiter hinab. Das Wasser stand drei Fuß hoch in der Halle, so daß der Dirigent und seine armen Sängler auf Klavier kletterten mußten, wo sie zähneklappernd saßen, durchnäht, triefend wie gebadete Budel! Und so sah sie die Volksmenge, die jetzt die Treppe hinauf und in die Halle drängte; da erklärt der Dirigent den Bürgern die Situation: — keine Feuersbrunst, nur eine Singstunde des neuen Vereins, der Halleluja-Chor und ein rauchender Ofen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziefe, Ahrensburg.

Weißer Seidenstoffe von Nr. 1.25 bis 18.20 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 150 versch. Dual.) — verf. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto 2

„Und was ward aus dem armen Mädchen?“  
„Sie litt schwer unter der furchtbaren Erfahrung, doch sie hat ein Asyl gefunden, welches ihr den Frieden zurückgeben wird. Ich selbst bin es!“ rief Helene aus, sich zu den Füßen der Gräfin niederwerfend, — „nicht länger konnte ich es ertragen von Ihnen, Frau Gräfin, mit so viel Güte behandelt zu werden, ohne Ihnen meine Vergangenheit zu enthüllen, die mich vielleicht mit dem Verluste meiner Stellung bei Ihnen bedroht. Können Sie mir vergeben, können Sie sich entschließen, mich noch länger neben sich zu dulden, oder muß ich fort aus dem Frieden dieses Hauses, um von Neuem den Kampf ums Dasein zu beginnen?“  
„Liebes Kind, beruhigen Sie sich,“ — sprach die Gräfin, ihr sanft über den goldenen Scheitel hinstreichend, „wenn der Schritt, welchen Sie aus inniger Liebe zu den Ihren thaten, Ihnen selbst bei ruhiger Ueberlegung unausführbar erschienen wäre, wer wollte Sie tabeln um Ihrer Selbstverleugnung willen. Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Ein neunzehnjähriges Herz, welches sich fortreißen läßt von seinen Gefühlen, ist mir sympathischer, als der kalte, klügelnde Verstand, der schon in der Zeit der Ideale die Oberhand gewinnt. Haben Sie in Erfahrung gebracht, welcher leichtsinnige Bursche Sie zu sich lockte und wer Ihr grausamer Retter war?“  
Eine Pause entstand, endlich antwortete

Helene tief aufathmend: „Ich kenne sie nicht, dessen, der mich hinwegführte, habe ich voll Haß gedacht, er demüthigte mich zu tief, doch ich will versuchen, ihm zu verzeihen, weil Sie, theuere Gräfin, mir vergeben und weil ich mir nicht verhehlen kann, daß der Schein sehr gegen mich sprach.“  
„Sie Arme gingen mit schwerem Herzen durchs Leben und mußten alles Leid allein tragen, es soll in Zukunft anders sein, Sie müssen mir viel erzählen von Ihrer Vergangenheit, von ihren Geschwistern. Jetzt aber beginnt der Abendwind uns an den Herbst zu mahnen, wir wollen in das Zimmer zurückkehren.“ Baron Kronau folgte den Damen mit dem dringenden Wunsch, sich gegen Helene über den Vorgang auszusprechen, welcher ihn schmerzlich berührte, doch gelang es ihm weder heute, noch in den folgenden Tagen.  
Die beabsichtigte Ballfestlichkeit rückte näher, es gab eine Menge Anordnungen zu treffen, die zahlreiche Dienerschaft bei ihren Arbeiten zu beaufsichtigen und überall die Augen zu haben. Die Schlossfrau lernte von Tage zu Tage mehr Helenens Tüchtigkeit und Umsicht schätzen, welche ihr die Sorge für das Gelingen des Ganzen von den Schultern nahm.  
Der festliche Tag war erschienen, reichgeschmückte Gäste in großer Anzahl bewegten sich durch die Zimmer und Säle, Damen im duftigen Ballkleid, reich mit Blumen geziert, frohe Erwartung in den jugend-

frischen Gesichtern, junge Herren in reichen Uniformen, andre im feinen Gesellschaftsanzug umschwärmten die Blumen des Balles.  
Suchen und Finden, Lachen und Scherzen, Fröhen und Hoffen war die Loosung des Abends. Schnell verschwanden die Stunden, aber die Jugend ermüdet nicht so leicht, das Vergnügen spiegelte sich auf den Gesichtern und wenn das Fest nicht hielt, was er von ihm gehofft, der suchte es zu verbergen unter lächelnder Miene.  
Helene hatte abgelehnt zu tanzen, ohne Freude an dem bunten Leben, blickte sie in das Gewühl hinein. Ihre Pflichten waren erfüllt, den Gästen stand sie fremd gegenüber, wenn ja einer der Herren sich nach der schönen Erscheinung im dunklen Seidenkleide erkundigte und ihm zur Antwort ward, daß es die Gesellschaftlerin der Gräfin sei, so war es damit abgethan, sie stand außerhalb des Kreises, welcher sie umgab. Ihre Stirn glühte, eine tiefe Ermüdung, ein schmerzliches Gefühl der Vereinsamung überkam sie, sie flüchtete hinaus aus dem heißen Saale, wo Niemand ihrer bedurfte, in ein kühles Nebenzimmer und von da auf den mit Grün und Blumen geschmückten Balkon. Tiefer Frieden herrschte hier im Gegensatz zu dem lauten Geräusch drinnen, nur gedämpft drangen die heitren Weisen an ihr Ohr. Der frische Abendwind kühlte ihre heißen Wangen, leise rauschte es in den hohen Bäumen, einzelne welke Blätter saufen zu Boden. Freundlich

leuchtete der Mond hernieder auf das einsame Mädchen, so mild schien er auch auf das ferne Grab der geliebten Schwester, in das stille Arbeitsstübchen des jungen Gelehrten. Heiße Sehnsucht nach ihren Lieben ergriff Helene und sie konnte doch nicht zu ihnen gehen:  
„Ich habe Heimweh und bin doch heimathlos,“ — flüsterte sie leise und barg ihr thränenüberströmtes Gesicht in den Händen. Beim Klang einer wohlbekannten Stimme fuhr sie empor:  
„Helene, Sie weinen, welcher Schmerz quält ihr Herz?“  
Welch weichen, milden Klang hatte sie heute angenommen, die Stimme, die einst so rauh und hart in ihr Ohr tönte, daß sie es nicht wieder vergessen konnte. Baron Kronau trat nahe zu ihr und fragte noch einmal: „Wollen Sie mir nicht anvertrauen, was Sie hierher trieb in die Einsamkeit, statt das Vergnügen zu theilen.“  
„Ein thörichtes Gefühl, ich, die Heimathlose, suchte Heimweh, mochte es das Unbewohnte sein, ich habe nie einen Ball besucht. Aber jetzt muß ich zurückkehren, die Frau Gräfin möchte mich vermissen.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Gemeinsame Orts-Krankenkasse Ahrensburg.**  
Am Montag, den 29. Juli, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Schierhorn: **General-Versammlung**

- Tages-Ordnung:**
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
  2. Kassenvorlage.
  3. Abänderung des § 19 des von der Königlichen Regierung zurückgeforderten revidierten Statuts.
  4. Wahl eines bevollmächtigten Vertreters für einen im September d. J. in Neumünster stattfindenden Verbandstag schleswig-holsteinischer Orts-Krankenkassen.
- Hierzu werden sämtliche Kassen-Mitglieder eingeladen.  
Ahrensburg, den 17. Juli 1889.

Der Vorstand.  
F. H. Voss, Vorsitzender.

**Hamburger Verein der Kampfgenossen von 1870/71.**

Für den schönen und kameradschaftlichen Empfang Seitens des Schlesw.-Holst. Vereins von 1848/51, sowie des Ahrensburger Kampfgenossen-Vereins von 1870/71 und den werthen Einwohnern von Ahrensburg sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

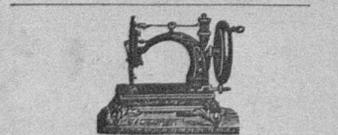
Der Festausdruck des Hamb. Vereins der Kampfgenossen von 1870/71.

**Tapeten!**

Wir verwenden:  
**Naturell-Tapeten** von 10 J. an,  
**Glanz-Tapeten** von 30 J. an,  
**Gold-Tapeten** von 20 J. an,  
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.  
**Geb Brüder Ziegler,** in Lüneburg.  
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESellschaft**

Directe deutsche Postdampfschiffahrt von **Hamburg nach New York** jeden Mittwoch und Sonntag, von **Havre nach New York** jeden Dienstag, von **Stettin nach New York** alle 14 Tage, von **Hamburg nach Westindien** monatlich 4 mal, von **Hamburg nach Mexico** monatlich 1 mal.  
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cabote- wie Zwischenhock-Passagiere.  
Nähere Auskunft ertheilt: (N. 754) **H. F. Klörin** in Ahrensburg.



**Singer-Nähmaschinen** mit Verschluss für Mk. 75, unter vollständiger Garantie, **Handnähmaschinen** versch. Systeme, **Schuhmacher-Maschinen,** **Sattler-Maschinen,** **Nähmaschinen-Nadeln** für alle Systeme, **Maschinenöl und Nähgarne** Reparaturen prompt und billig empfiehlt **Guido Schmidt.** Ahrensburg am Weinberg.

**Technicum Mittweida** - Sachsen -  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule  
Vorunterricht frei.

**Grass Siebe's Buchdruckerei**  
**AHRENSBURG**  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Facharbeiten, als: Adress-, Einladungs- u. Visitenkarten, Verlobungskarten u. -Briefe, Hochzeitseinladungen etc. Rechnungsformulare, Preiscourante Plakate und Zettel aller Art Broschüren und Werke in sauberster, elegantester Ausführung mit den modernsten Schriften bei prompter Bedienung.

**Deutscher Natron-Kaffee.**  
Nur allein echt von **Thilo & v. Döhren, Wandsbeck.**  
von bedeutenden Ärzten und in der „Allgem. medicin. Zeitung“ besonders empfohlen.  
Es ist wohl Jedermann bekannt, daß Natron die schöne Kraft des Kaffees rein auszieht.  
Die wohlthätige Wirkung des Natron auf Magensäure und Verdauung und damit auf den ganzen menschlichen Körper ist hinlänglich bekannt.  
**Deutscher Natron-Kaffee ist demnach das beste und gesundeste Kaffee-Surrogat.**  
Die sparame Hausfrau wird bei den theuren Kaffeepreisen darauf bedacht sein, durch Zumischung von 1/3 Surrogat beim Kaffee, wenigstens 50 Pf. per Pfund zu ersparen und dennoch ein kräftiges wohlwärmendes Getränk zu erzielen. Zu dem Zwecke empfehlen wir ganz besonders unseren Deutschen Natron-Kaffee.  
Päckete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.  
Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

**31 MEDAILLEN**  
**Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao**  
sind überall vorräthig  
**27 HOF-DIPLOME**

**Acht Auflagen innerhalb eines Monats!**  
**Sensationelle Neuigkeit!**  
Soeben erschien in achter, unveränderter Auflage:  
**Das Drama von Mayerling.**  
Historischer Roman in 20 Kapiteln u. einem Epilog. Der Wirklichkeit nach erzählt von **Egon von Belleröshausen.**  
Mit Porträts des Kronprinzen Rudolf und der Baroness Vetsera, sowie einer Ansicht von Mayerling in Cabinetformat. 208 Seiten. 8°. Eleg. geb. Preis 3 Mark.  
Das spannende Werk behandelt den düstern, in der Weltgeschichte ohne Gleichniß dastehenden Stoff objektiv und vornehm. In dem Epilog werden auch die verschiedenen Versionen über die befallenen Verthe (chronologisch geordnet) mitgeteilt, wie sie die Bewohner in der Nähe vom Jagdschloß Mayerling und andere mehr oder minder unterrichtete Kreise erzählten. Aus jeder Zeile des über 200 Druckseiten umfassenden Buches geht hervor, daß der Verfasser zu den wenigen informirten Personen gehört, und daß derselbe ein warmer Verehrer des so früh der Welt entzogenen Kaiserthrones ist. Die Illustrationen sind in Lichtdruck und entsprechen vermöge ihrer vorzüglichen Ausführung dem Gesamtwert. Dasselbe ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einzahlung des Betrages direct von der Verlagsbuchhandlung von **J. Bensheimer in Mannheim.**

Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich bei Herrn August Mojebuus zu Ahrensburg eine Annahmestelle für meine **Färberei, Druckerei und Chemische Wäscherei** eröffnet habe.  
Gute reelle Bedienung versprechend, hoffe bei Bedarf sich meiner zu erinnern.  
Hochachtungsvoll **Oldestoe. M. Buchholz.**

**Gesucht ein Knecht**  
sogleich oder zum 1ten Novbr. b. **C. H. Köster, Ahrensburg.**

**Isidor Lion**  
Hamburg, Alter Steinweg Nr. 25  
**Engros-Lager emailirt. Eisenblechwaaren**  
H. Wahl. [EH 1071]  
Parthiewaaren stets vorräthig.

**Horizontale Handcentrifugen**  
(System Arnoldt)  
entrahmen 50 Liter pr. Stunde, empfiehlt zu 250 Mark Ahrensburg. **H. Peemöller.**

**ff. Provence-Oel,**  
pr. Pfund 1.20 Mk.,  
**Mohnoel, Küboel, Peinoel, Med. Dorisch-Leberthran u. Schmierthran**  
empfehlen  
die Drogenhandlung von **Aug. Prahl, Ahrensburg,**  
im Hause des Herrn Peemöller.

**Gesucht**  
ein junges kräftiges Mädchen, das waschen und alle häusliche Arbeit verrichten kann, bei gutem Lohn, zum 1. August; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht zum 15. August ein **ordentliches Dienstmädchen** vom Lande.  
**Frau J. F. Pfennigstorf jr., Wandsbeck, Zolite.**

Gesucht ein kräftiger Burche von 14 bis 16 J. ganz im Hause für das Zeitungsgeschäft von **W. Witt, Wandsbeck, Hamburgerstr. 16.**

**Feinstes weißes Futterreismehl,**  
24 1/2 % Protein u. Fettgehalt, offerirt zu sehr billigen Preisen **Johs. Spiering, Ahrensburg.**

**Prima diesjähigen Schleuderhonig,**  
garantirt rein, empfiehlt Ahrensburg. **H. Lohse.**

**Ein Haus**  
ist zum 1. November 1889 zu vermieten, enthaltend 5 Zimmer, Küche, Speisekammer und Keller nebst großem Garten, für 250 Mk. pr. Jahr. **Schmalenbet pr. Ahrensburg. M. Meyer.**

**G. & O. Lüders, Hamburg** empfehlen **hülfsfreies Reisfutttermehl.**  
24-28% Fett u. Protein und 50-60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein **garantirt,** als billiges, nahrhaftestes u. gesündestes **Krautfutter** für Milchfühe, Mastochsen und Schweine.  
Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten unter günstigen Bedingungen errichtet.

Die **Apothete in Ahrensburg** empfiehlt:  
Gegen Zahnschmerz: **Dentin, Cocain-Watte, Zahntropfen.**

**Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 5. Juli 1889 an.**

1. Von Lübeck nach Hamburg.		2. Von Hamburg nach Lübeck.	
Lübeck	Hamburg	Hamburg	Lübeck
7 00	8 30	7 00	8 30
7 11	8 39	7 11	8 39
7 20	8 48	7 20	8 48
7 38	9 06	7 38	9 06
7 50	9 18	7 50	9 18
8 11	9 41	8 11	9 41
8 25	9 55	8 25	9 55
8 35	10 05	8 35	10 05
8 50	10 20	8 50	10 20
9 00	10 30	9 00	10 30
9 10	10 40	9 10	10 40
9 20	10 50	9 20	10 50
9 37	11 17	9 37	11 17
9 49	11 29	9 49	11 29
10 09	11 42	10 09	11 42
10 24	11 57	10 24	11 57
10 35	12 10	10 35	12 10
10 50	12 25	10 50	12 25

**Fahrplan der Schwarzenbek-Oldesloe Eisenbahn vom 15. Juli 1889 an.**

1. Schwarzenbek-Oldesloe.		2. Oldesloe-Schwarzenbek.	
Schwarzenbek	Oldesloe	Oldesloe	Schwarzenbek
6 12	6 23	6 23	6 12
6 23	6 37	6 37	6 23
6 37	6 48	6 48	6 37
6 48	6 57	6 57	6 48
6 57	7 03	7 03	6 57
7 03	7 10	7 10	7 03
7 10	7 14	7 14	7 10
7 14	7 18	7 18	7 14
7 18	7 22	7 22	7 18
7 22	7 28	7 28	7 22
7 28	7 32	7 32	7 28
7 32	7 37	7 37	7 32
7 37	7 41	7 41	7 37
7 41	7 45	7 45	7 41
7 45	7 49	7 49	7 45
7 49	7 53	7 53	7 49
7 53	7 57	7 57	7 53
7 57	8 01	8 01	7 57
8 01	8 05	8 05	8 01
8 05	8 09	8 09	8 05
8 09	8 13	8 13	8 09
8 13	8 17	8 17	8 13
8 17	8 21	8 21	8 17
8 21	8 25	8 25	8 21
8 25	8 29	8 29	8 25
8 29	8 33	8 33	8 29
8 33	8 37	8 37	8 33
8 37	8 41	8 41	8 37
8 41	8 45	8 45	8 41
8 45	8 49	8 49	8 45
8 49	8 53	8 53	8 49
8 53	8 57	8 57	8 53
8 57	9 01	9 01	8 57
9 01	9 05	9 05	9 01
9 05	9 09	9 09	9 05
9 09	9 13	9 13	9 09
9 13	9 17	9 17	9 13
9 17	9 21	9 21	9 17
9 21	9 25	9 25	9 21
9 25	9 29	9 29	9 25
9 29	9 33	9 33	9 29
9 33	9 37	9 37	9 33
9 37	9 41	9 41	9 37
9 41	9 45	9 45	9 41
9 45	9 49	9 49	9 45
9 49	9 53	9 53	9 49
9 53	9 57	9 57	9 53
9 57	10 01	10 01	9 57
10 01	10 05	10 05	10 01
10 05	10 09	10 09	10 05
10 09	10 13	10 13	10 09
10 13	10 17	10 17	10 13
10 17	10 21	10 21	10 17
10 21	10 25	10 25	10 21
10 25	10 29	10 29	10 25
10 29	10 33	10 33	10 29
10 33	10 37	10 37	10 33
10 37	10 41	10 41	10 37
10 41	10 45	10 45	10 41
10 45	10 49	10 49	10 45
10 49	10 53	10 53	10 49
10 53	10 57	10 57	10 53
10 57	11 01	11 01	10 57
11 01	11 05	11 05	11 01
11 05	11 09	11 09	11 05
11 09	11 13	11 13	11 09
11 13	11 17	11 17	11 13
11 17	11 21	11 21	11 17
11 21	11 25	11 25	11 21
11 25	11 29	11 29	11 25
11 29	11 33	11 33	11 29
11 33	11 37	11 37	11 33
11 37	11 41	11 41	11 37
11 41	11 45	11 45	11 41
11 45	11 49	11 49	11 45
11 49	11 53	11 53	11 49
11 53	11 57	11 57	11 53
11 57	12 01	12 01	11 57
12 01	12 05	12 05	12 01
12 05	12 09	12 09	12 05
12 09	12 13	12 13	12 09
12 13	12 17	12 17	12 13
12 17	12 21	12 21	12 17
12 21	12 25	12 25	12 21
12 25	12 29	12 29	12 25
12 29	12 33	12 33	12 29
12 33	12 37	12 37	12 33
12 37	12 41	12 41	12 37
12 41	12 45	12 45	12 41
12 45	12 49	12 49	12 45
12 49	12 53	12 53	12 49
12 53	12 57	12 57	12 53
12 57	13 01	13 01	12 57
13 01	13 05	13 05	13 01
13 05	13 09	13 09	13 05
13 09	13 13	13 13	13 09
13 13	13 17	13 17	13 13
13 17	13 21	13 21	13 17
13 21	13 25	13 25	13 21
13 25	13 29	13 29	13 25
13 29	13 33	13 33	13 29
13 33	13 37	13 37	13 33
13 37	13 41	13 41	13 37
13 41	13 45	13 45	13 41
13 45	13 49	13 49	13 45
13 49	13 53	13 53	13 49
13 53	13 57	13 57	13 53
13 57	14 01	14 01	13 57
14 01	14 05	14 05	14 01
14 05	14 09	14 09	14 05
14 09	14 13	14 13	14 09
14 13	14 17	14 17	14 13
14 17	14 21	14 21	14 17
14 21	14 25	14 25	14 21
14 25	14 29	14 29	14 25
14 29	14 33	14 33	14 29
14 33	14 37	14 37	14 33
14 37	14 41	14 41	14 37
14 41	14 45	14 45	14 41
14 45	14 49	14 49	14 45
14 49	14 53	14 53	14 49
14 53	14 57	14 57	14 53
14 57	15 01	15 01	14 57
15 01	15 05	15 05	15 01
15 05	15 09	15 09	15 05
15 09	15 13	15 13	15 09
15 13	15 17	15 17	15 13
15 17	15 21	15 21	15 17
15 21	15 25	15 25	15 21
15 25	15 29	15 29	15 25
15 29	15 33	15 33	15 29
15 33	15 37	15 37	15 33
15 37	15 41	15 41	15 37
15 41	15 45	15 45	15 41
15 45	15 49	15 49	15 45
15 49	15 53	15 53	15 49
15 53	15 57	15 57	15 53
15 57	16 01	16 01	15 57
16 01	16 05	16 05	16 01
16 05	16 09	16 09	16 05
16 09	16 13	16 13	16 09
16 13	16 17	16 17	16 13
16 17	16 21	16 21	16 17
16 21	16 25	16 25	16 21
16 25	16 29	16 29	16 25
16 29	16 33	16 33	16 29
16 33	16 37	16 37	16 33
16 37	16 41	16 41	16 37
16 41	16 45	16 45	16 41
16 45	16 49	16 49	16 45
16 49	16 53	16 53	16 49
16 53	16 57	16 57	16 53
16 57	17 01	17 01	